



Generation, die über die Wende schreibt

Ehemalige Stipendiatin Rita König lebt und arbeitet für einige Wochen wieder in Salzwedel

Rita König ist zurück im Künstler- und Stipendiatenhaus. Die Autorin arbeitet in Salzwedel an ihrem neuen Roman und stellt zugleich auch ihre zweites Buch vor.

Von Uta Elste
Salzwedel • „Ich kann überall besser schreiben als zu Hause“: Das sagte Rita König im Mai vor zwei Jahren, als sie zum ersten Mal für Wochen in Stipendiatenhaus an der Kleinen Predigerstraße lebte.

Bewohner des Stipendiatenhauses dürfen übrigens gern wiederkommen und für einen kleinen Obolus dort erneut für einige Wochen leben und arbeiten. Über entsprechende Anfragen entscheide der Förderverein des Künstler- und Stipendiatenhauses, so Vorstandsmitglied Birgit Eurich. Derart gibt es öfter ein Wiedersehen mit früheren Stipendiaten, so jetzt mit Rita König. „Das ist ein super Angebot, einfach perfekt“, freut sich die Schriftstellerin aus Rathenow.

Anfang des Jahres hatte sie sich nach einem Aufenthalt im November erkundigt. „Und

wer konnte denn ahnen, dass Leben der Protagonisten. „Ich der November noch so glaube, Leute unserer beginnt“, schwärmte Rita König. Genug Generation werden Zeit also, Salzwedel zu genießen, immer wieder zu schreiben und vorzulesen.“ über die Wende schreiben“, sagt die 1962 geborene Rita König.

Während Silke, die Hauptperson in „Rot ist schön“ auf der Suche nach sich Rita König stellt derzeit ihr neues Buch „Fast schon ein ganzes Leben“ vor. Wie in ihrem ersten Werk „Rot ist schön“ beeinflusst wieder die Wende das



Authorin Rita König arbeitet derzeit im Salzwedeler Stipendiatenhaus an ihrem neuen Roman.
Foto: Uta Elste

selbst und ihren Wurzeln ist, geht es bei Paul und Birgit, den Protagonisten in „Fast schon ein ganzes Leben“ vor allem um die unterschiedlichen Vorstellungen vom individuellen Glück, um Erwartungen und den ersehnten materiellen Wohlstand. „Paul und Birgit stecken mittendrin. ‚Fast schon ein ganzes Leben‘ ist politischer als das erste Buch“, vergleicht Rita König.

Erstes Kapitel entstand bereits 2001

Gestern stellte sie das Buch den Schülern der Comenius-Ganztagsschule vor, morgen in der Lessing-Ganztagsschule. Mit Lesungen vor Schülern hat Rita König positive Erfahrungen gesammelt: „Sie sind total offen, das ist großartig.“ Sie habe schöne Diskussionen mit vielen Fragen erlebt. „Mich interessiert, was diese Jugendlichen noch von der DDR wissen. Denn mitunter wissen ja selbst ihren Eltern nichts mehr aus dieser Zeit.“ Ihre Lektorin habe sich für das Buch, das in einem Karlsruher Verlag erschien, extra den Film über den Liedermacher Gerhard Gundermann abgesehen, um den Stoff bes-

ser zu verstehen, erzählt Rita König.

Doch ihre Romane richten sich nicht ausschließlich an Jugendliche, sondern an alle Altersschichten. In der vergangenen Woche stand die Premierenlesung in ihrer Heimatstadt Rathenow auf dem Programm, „wegen der späten Herbstferien in Brandenburg“.

Sie selber wiederum stehe beim Schreiben immer wieder vor der Frage, wie die Banalitäten des Alltags spannend dargestellt und Klischees vermieden werden. Beim Lesen der eigenen Bücher stelle sie immer wieder fest, dass sie an der einen oder der anderen Stelle hätte anders formulieren können. „Aber man muss für sich den Punkt finden, an dem man sagt, dass ist das Beste, was ich in diesem Augenblick geben konnte.“

In Salzwedel arbeitet Rita König an einem Roman, in dessen Mittelpunkt vier Frauen stehen. „Das erste Kapitel für dieses Buch habe ich bereits 2001 geschrieben, es sollte eigentlich meine erste Veröffentlichung werden“, gesteht sie schmunzelnd. Auch während ihres ersten Aufenthaltes in Salzwedel habe sie bereits an

dieser Geschichte gearbeitet. Doch dann kam doch „Rot ist schön“ als erstes Buch von ihr auf den Markt und war auch für den Deutschen Buchpreis 2016 nominiert.

Beste Zeit zum Schreiben am frühen Morgen

„Ich muss mich in den Orten, in denen ich arbeite, auch ein Stück zu Hause fühlen“, beschreibt Rita König die für das Schreiben am besten geeignete Atmosphäre. Die Orte, die sie mag, finden sich dann auch in ihren Werken wieder. Beispiel Riga, eine Stadt, die Rita König auch ins Herz geschlossen hat. Eine Schlüsselszene ihres neuen Romans spielt in der lettischen Hauptstadt.

Die beste Zeit zum Schreiben sei inzwischen am frühen Morgen, erzählt die Autorin. Früher, als sie im Fernstudium den Abschluss als Betriebswirt erwarb, gelang ihr das Schreiben besser in den späten Abendstunden. Das Schreiben am frühen Morgen eröffne die Möglichkeit für intensives Arbeiten, für schönes Spaziergehen und für kleine Auszeiten. Zeit, um Salzwedel zu genießen.